

für ihn den Tatbestand einer Chiffre des Gottesgeheimnisses erfüllt, ist es für ihn doch zugleich vernehmbares Gotteswort, das ihm in der Scheitelpunktstunde seines Lebens, wie er im Galaterbrief bekennt, ins Herz gesprochen wurde (1,15f.).<sup>54</sup> Wie je einer aus der Reihe der alttestamentlichen Propheten steht auch Paulus in einer Dialogbeziehung zu seinem Gott, doch mit dem Unterschied, daß ihm nur das eine, dafür aber die Totalität der Lebens- und Leidensgeschichte Jesu umgreifende Gotteswort zugesprochen ist. Was sich davon in seinem Briefwerk niederschlägt, ist wiederum der hermeneutische Reflex, durch den er sich das ihm Zugesprochene „gesagt sein läßt“, und dies mit der Folge, daß sich Spuren der transinformativen Sprachqualitäten in seinen Aufzeichnungen nachweisen lassen. Sie betreffen in erster Linie die evidenz- und kompetenzvermittelnden Elemente der verbalen Rede. In diesen Zusammenhang gehört bereits das „Ich bin gewiß“, zu dem sich der Liebeshymnus des Römerbriefs erhebt (8,38), nicht weniger aber auch der Versuch des Apostels, die von Parteilungen zerrissene Gemeinde von Korinth zum Bewußtsein einer „Allzugehörigkeit“ zu führen:

Alles gehört euch: Paulus, Apollos, Kephias, Welt, Leben, Tod, Gegenwart und Zukunft; alles gehört euch! Ihr aber gehört Christus und Christus gehört Gott (1 Kor 3,22).

Vernehmlicher auf den Offenbarungsempfang des Apostels bezogen ist sein Selbstzeugnis im Philipperbrief:

Nicht daß ich es schon ergriffen hätte oder gar schon vollendet wäre; doch möchte ich es ergreifen, so wie ich von Christus Jesus ergriffen bin (3,12),

das unüberhörbar auf den zentralen Identifikationssatz des Galaterbriefs – „Ich lebe, doch nicht mehr ich: Christus lebt in mir“ (2,20) – zurückverweist und von dort zu den drei Fragen weiterführt, mit denen Paulus die in seinem Ostererlebnis gründende Erweckung zu einem neuen Selbst- und Sendungsbewußtsein umreißt:

Bin ich nicht frei?  
Bin ich nicht Apostel?  
Habe ich nicht Jesus, unsern Herrn, gesehen?  
(1 Kor 9,1)<sup>55</sup>

54 Näheres dazu in meiner Schrift ‚Paulus – Der letzte Zeuge der Auferstehung‘, Regensburg 1981, 14-36.

55 Zu dem wiederholt angesprochenen Bekehrungserlebnis des Apostels siehe die Ausführungen von Otto Kuss, Paulus, 285 ff.